

## Jesus unser Vorbild

Herr, bei jedem Wort und Werke  
mahne mich dein Geist daran,  
hat auch Jesus so geredet,  
hat auch Jesus so getan?

Bin ich auch bei meinem Wallen  
meines Meisters treuer Knecht?  
Kann mein Wandel ihm gefallen?  
Ist mein Wille vor ihm recht?

Folg' ich ihm, wohin er geht?  
Oder stehet noch mein Sinn  
wo der Wind der Welt hinweht?  
Zeig mir, Jesu, deinen Sinn.

Dir zu folgen lass allein  
meinen Ruhm und Reichtum sein.  
Prüf', erfahre wie ich's mein',  
tilge allen Heuchelschein.

Deinem Willen nach zu leben,  
deinem Vorbild nur allein,  
lass mein feuriges Bestreben,  
Jesu, bis ans Ende sein.

C. G. Neils

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,  
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,  
sondern das ewige Leben haben.“ Johannes 3, 16

Paulus ermahnt Timotheus ein Vorbild den Gläubigen zu sein: im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit. (1. Tim. 4, 12).

Diese Ermahnung besitzt heute nicht weniger Aktualität! Da das Leben eines Christen einem offenen Brief gleicht, der von anderen „gelesen“ wird, ist es unbedingt wichtig, dass es bis ins Kleinste vorbildlich ist. Durch einen reinen, heiligen Wandel wird Gott geehrt und verherrlicht, in dem andere erkennen, dass Christus in uns wohnt und diesen Wandel bewirkt hat. Sie werden von der göttlichen Kraft des Christentums überzeugt werden, und eventuell angespornt, auch vorbildlich zu leben.

Unsere Zeit benötigt gute Vorbilder – auf jeglichem Gebiet. Lass dich, lieber Leser, ermutigen, auch ein gutes Vorbild zu sein!

## Wichtige Kleinigkeiten

Die Kinder Gottes haben in dieser Welt die gesegnete Aufgabe, „die Tugenden (Herrlichkeiten) dessen zu verkündigen, der sie berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“ (1. Petr. 2, 9). Hier sollen sie „scheinen als Lichter inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts“ (Philipper 2, 15). Dies kann geschehen durch Wort und Wandel.

Nun gibt es aber im Alltagsleben tausend Kleinigkeiten, von denen man annimmt, sie wären nicht so wichtig für das Zeugnis. Weit gefehlt! Es ist wohl wichtig, wie wir als Kinder Gottes einen Menschen anschauen, ihn begrüßen (auch den Postboten, wenn er einen Brief bringt, oder das Mädchen, das uns die Tür öffnet). Wichtig ist die Teilnahme, wie du Leid und Freud eines Mitmenschen anhörst, wie du eingehst auf seine Sache, die Freundlichkeit, mit der du ihm etwas Unangenehmes abnimmst, kleine Gefälligkeiten mit Freuden erweistest, mag's dich auch ein Opfer an Geld, Zeit und Bequemlichkeit kosten, die Art, wie du überall zum Frieden redest und Streitende versöhnst. Siehe, dies, was dir überall und täglich möglich ist, das ist's, wodurch du dich als Kind des Lichts erweisen kannst. Stehst du hierin treu da, dann wirst du auch nachher als Christ leuchten, wenn es gilt, schwere Kämpfe und Arbeiten auszuführen und große Opfer zu bringen.

*Man wirkt in stiller Tätigkeit  
und handelt ungesucht,  
gleich wie ein Baum zu seiner Zeit  
von selbst bringt Blüt und Frucht.*

*Philipp Spitta (1801 – 1859)*

## „Seid heilig in allem eurem Wandel.“

### 1. Petrus 1, 15

Es ist so nötig und wichtig, dass ein Gotteskind heilig sei in allem seinem Wandel; es wird so aufmerksam beobachtet von den anderen Menschen, sie haben scharfe Augen, und es entgeht ihnen nichts Fehlerhaftes und Verkehrtes in dem Wandel eines Gotteskindes.

Du hast doch schon von dem scharfen Spürsinn der Indianer gehört, nicht wahr? Eines Tages begegnete ein Indianer einem Weißen und fragte denselben, ob er nicht einen kleinen, alten, weißen Mann mit einer kurzen Flinte und einem kleinen Hund mit kurzem Schwanz gesehen habe; denn dies sei der Mann, der ihm über Nacht sein

Wildbret gestohlen habe. Der Weiße sagte, er habe keinen solchen Mann gesehen und fragte den Indianer, wie er dieses alles so genau wisse, wenn er den Mann doch nie vorher gesehen habe. Der Indianer erwiderte: „Dass er ein kleiner Mann ist weiß ich daher, weil er sich auf Steine stellen musste, um das Fleisch zu nehmen, wo ich es hingehängt hatte. Ich weiß, dass er ein weißer Mann war, denn er trat beim Gehen mit den Zehen auswärts, wohingegen der rote Mann einwärts tritt. Ich weiß, dass er ein alter Mann war, weil ich's an seiner Spur sehe. Ich weiß, dass er eine kurze Flinte hatte, weil ich an dem Baum, gegen welche er dieselbe gelehnt hatte, das Merkmal sah. Und dass er einen kleinen Hund mit kurzem Schwanz bei sich hatte, weiß ich daher, weil ich die Form im Sand, wo er gelegen hatte, sehen konnte.“ – Dies waren also die Merkmale, welche das scharfe Auge des Indianers wahrgenommen hatte, und, glaub es nur, auch deine Spuren werden mit scharfen Augen beobachtet, gib acht auf deine Spuren! Handle und wandle immer so, dass wenn jemand nach dir an deinen Platz kommt und deine Spur sieht, er sagen muss: „Ein lieber Mann, eine vorbildliche Frau, ein echtes Gotteskind ist hier gewesen.“

## Ein Vorbild in der Selbstbeherrschung

**„Die Frucht aber, die der Heilige Geist wirkt, ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Güte, Rechtschaffenheit, Treue, Freundlichkeit, Selbstbeherrschung.“**

Galater 5, 22 (Bruns)

Fritz legte sein Buch nieder, worin er von großen Schlachten gelesen hatte. „Wenn ich nur 'mal General wäre, dann wäre ich glücklich.“ „Bist du nicht jetzt schon glücklich?“ fragte seine Tante. „O ja, aber ich möchte gern ein Held sein. Das wäre etwas Schönes. Meinst du das nicht auch Tante?“ „Gewiss“, war die Antwort, „ich selber bewundere die großen Helden, von denen wir in der Geschichte lesen. Und soll ich dir sagen, wie du jetzt schon einer werden kannst, ein Heldenknabe, was noch viel ruhmvoller ist, als ein General zu sein?“ „Ja“, sagte Fritz begierig, „bitte, liebe Tante, sage mir“. „Dadurch, dass du dich selbst beherrschen lernst. Lass dich niemals von Zorn und leidenschaftlichen Gefühlen hinreißen. Denke oft und ernstlich nach, wenn du versucht wirst, Unrecht zu tun - und kämpfe mutig wie ein Held dagegen. Bedenke aber, dass du die ganze Ausrüstung für einen so heftigen Krieg von Jesus Christus, dem Herzog deiner Seligkeit erhalten musst.“ Soweit dieses Gespräch. Aber sag' einmal, wie steht es denn bei Dir? Gehörst Du eigentlich auch zu den Helden? Ich meine, zu den Helden, die sich selbst meistern und unter Kontrolle halten? Schlagen vielleicht alle gutgemeinten Vorsätze immer wieder fehl? Jene Tante hatte schon recht, als sie den Knaben aufmerksam machte und sagte: „Bedenke aber, dass du die ganze Ausrüstung für einen so heftigen Krieg von Jesus Christus, dem Herzog deiner Seligkeit erhalten musst.“

*„DER MISSIONSBOTE“,  
ein christliches Blatt, das monatlich im  
Interesse der Deutsch-Kanadischen Mission  
herausgegeben wird.*

*Zeugnisse, Berichte und kurze Artikel  
bitte an den Editor senden:*

*Harry Semenjuk  
10024-84 Ave.*

*Edmonton, AB T6E 2G5 Canada  
Tel.: (780) 439-3514; Fax: (780) 433-1396  
Email: hsemenjuk@thechurchofgod.cc  
www.gemeindegottes.org*

*„Der Missionsbote“ is published monthly by  
The Canadian Mission Board of the German  
Church of God.*

*Printed by Christian Unity Press,  
York, Nebraska 68467 U.S.A.*

## Ehrlich?

**„Denn wir sehen darauf, dass es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn sondern auch vor den Menschen.“**

2. Korinther 8, 21

Vor vielen Jahren, als mein Vater noch lebte, durfte ich während der Sommermonate mit ihm zusammen arbeiten. Jeden Morgen hielten wir auf dem Weg zur Arbeit an, um uns die Morgenausgabe der Regionalzeitung zu holen. Als wir eines Morgens auf der Arbeitsstelle ankamen, stellte mein Vater fest, dass er versehentlich zwei Zeitungen anstatt einer mitgenommen hatte; die Ausgaben waren an diesem Tag sehr dünn. Zunächst dachte er daran, dem Zeitungshändler am nächsten Morgen das Geld für die zweite Zeitung zu geben, aber nach kurzer Überlegung sagte er: „Nein, es ist besser, ich bringe die Zeitung zurück. Vielleicht muss sonst jemand meinetwegen auf seine Morgennachrichten verzichten. Außerdem möchte ich nicht, dass Herr K., der kein Christ ist, denkt, ich sei unehrlich.“ Er stieg ins Auto, fuhr zu dem Geschäft und gab die Zeitung zurück.

Ungefähr eine Woche später wurde in diesem Laden etwas gestohlen. Als man versuchte, den Vorfall zu rekonstruieren, kam man zu dem Schluss, dass zu dem Zeitpunkt nur zwei Personen in dem Laden gewesen sein konnten: Mein Vater und ein anderer Mann. Der Verkäufer schloss sofort die Möglichkeit aus, dass mein Vater etwas damit zu tun haben könnte. Er sagte: „Der Mann ist wirklich ehrlich. Er ist den ganzen Weg zurückgekommen, um mir eine Zeitung zu bringen, die er versehentlich mitgenommen hatte. Der andere Kunde muss der Dieb gewesen sein. Vaters Ehrlichkeit und sein christlich geprägter Charakter hatten Frucht getragen. Auf den Ladeninhaber, der eigentlich ganz auf weltliche Dinge ausgerichtet war, hatte er Eindruck gemacht.

Seine Handlungsweise hat auch in meinen jungen, noch formbaren Gemüt einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen.

Wie wichtig ist es doch, darauf zu achten, dass es ehrlich zugeht vor den Menschen! Stimmt dein Handeln überein mit dem, was du als Christ glaubst und bekenntst?

H. G. B.

## Vorbild in der Geduld

Fünf oder sechs Eingeborene aus Sumatra kamen eines Tages in Missionar Nommensens Hütte, um einmal auszuprobieren, wie weit seine Geduld reichen würde. Sie verlangten, dass der Vielgeplagte sich unausgesetzt mit ihnen abgab, sie unterhielt, ihnen vorspielte, Bilder zeigte, auf alle ihre albernen Fragen Antwort gab und sie auch noch bewirtete. Sie legten sich zum Mittagsschlaf auf den Fußboden und wichen und wankten nicht bis Mitternacht, wo Nommensen endlich erklärte, er müsse nun schlafen. Aber auch da gingen sie nicht, sondern machten es sich auf dem Fußboden bequem und übernachteten neben dem Missionar in der engen Hütte. Gegen Morgen, als sie erwachten, bemerkten sie mit Staunen, dass sie mit einer wollenen Decke gegen die Morgenkälte zugedeckt waren. Das konnte natürlich nur der Missionar getan haben, den sie so geärgert hatten. Diese Güte Nommensens entwaffnete die rohen Burschen, sie schämten sich und schlichen still davon. Das Erlebnis hatte solchen Eindruck auf sie gemacht, dass einer von ihnen es noch in seinem Alter erzählte.

## Ein großer Segen

Zwei Freunde verbrachten einmal auf der Durchreise ein paar Tage bei uns. Sie wollten im Osten einige Geschäfte abwickeln. Sie luden mich ein, mit ihnen zu fahren, und ich willigte ein.

Als wir einige Tage gereist waren, vermisste einer der Männer seinen Hut. Er war überzeugt, dass er ihn bei uns zu Hause gelassen habe. Er bat mich, meiner Frau zu schreiben und sie zu bitten, den Hut zu suchen und ihn freundlicherweise nachzuschicken.

Ihre Antwort auf den Brief werde ich nie vergessen. Ein Satz machte einen besonderen Eindruck auf mich. „Ich habe das Haus von oben bis unten durchsucht, aber keine Spur von dem Hut gefunden. Das einzige, was diese beiden Männer zurückgelassen haben, war ein großer Segen.“

Haben andere diesen Eindruck auch von mir? Lass ich eine Spur der Traurigkeit oder der Freude zurück? Behalten mich die Leute in freundlichem Andenken, oder löst die Erinnerung an mich Bitterkeit in ihnen aus?

Lass ich einen Segen zurück, oder werde ich anderen zum Fluch? Bereitet mein Leben den Menschen Freude oder Schmerz?

### Vorbildliche Väter

**Ihr lieben Väter, wir grüßen euch  
zum heutigen Vatertage.  
Ihr seid unser Vorbild, wir folgen euch,  
das wisst ihr gewiss ohne Frage.**

**Der Apfel fällt selten weit vom Stamm,  
so sagen immer die Leute.  
Drum Väter, schaut auf uns, wolltet ihr  
uns so haben, wie wir sind heute?**

**Es denken Eltern wohl nicht daran,  
wenn ihnen Kinder geboren,  
dass all ihr Benehmen und all ihr Tun,  
die Kinder für sich auch erkoren.**

**Wie solltet, Väter, ihr weise sein  
in eurem Handeln und Reden.  
Denn wir, eure Kinder, wir folgen euch!  
Ihr seid unser Vorbild im Leben.**

## Vorbild im Gebet

Ein frommes, junges Mädchen übernahm die Leitung einer Abteilung in der Sonntagsschule und gewann bald durch ihren Ernst, ihre Treue und Freundlichkeit die Herzen der ihr anvertrauten Kinder, so dass sie alle, eins nach dem andern, ihre Sündhaftigkeit einsahen und sich zu Gott bekehrten. Hierauf ersuchte man sie, ihre Klasse aufzugeben und eine andere zu übernehmen, in welcher sich nicht ein einziges frommes Mädchen befand. Nach kurzem Nachdenken willigte sie ein, es ging aber nicht lange, so sah man denselben Erfolg, wie in der vorigen Klasse, der Kinder Herzen waren alle zum Heiland gelenkt, und sie setzten ihre Hoffnung auf ihn allein. Nun willigte sie ein, auch diese Abteilung zu verlassen und eine dritte mit ganz unbekehrten Schülerinnen zu übernehmen. Sie hatte aber nicht lange unter ihnen gewirkt, als sich nochmals derselbe Erfolg zeigte, jedes Kind der Klasse befand sich unter dem Einfluss der Macht der Wahrheit. Aber ihre Wirksamkeit sollte nicht mehr lange währen, sie entschlummerte bald darauf sanft in Jesu und ging ein zu der himmlischen Ruhe. Nach ihrem Heimgang fand man unter ihrem Nachlass ein Tagebuch, in welchem folgende Worte standen: „Fester Entschluss, einmal täglich für meine Schülerinnen zu beten und jede bei ihrem Namen zu nennen.“ Weiterhin standen die Worte: „Fester Entschluss, einmal täglich für jedes Kind meiner Klasse mit Namen zu beten, und nicht nachzulassen mit Bitten und Flehen.“ Und zum drittenmal standen die Worte: „Fester Entschluss, einmal täglich für jedes Kind meiner Klasse zu beten und nicht nachzulassen mit Bitten und Flehen und zuversichtlich auf den Segen zu hoffen.“

## Vorbild in der Nächstenliebe

Einer der gesegnetsten Männer des neunzehnten Jahrhunderts war der große Missionar David Livingstone. Seine Lebensgeschichte ist ein Lied der Treue. Armer Leute Kind, kam er mit 16 Jahren in eine Spinnerei nach Glasgow. Von seinem Wochenlohn kaufte er sich eine Grammatik und lernte die fremde Sprache. Im Sommer arbeitete er, um im Winter zu studieren. Er studierte Medizin und ging 1840 als Missionsarzt nach Afrika.

Während er so als Missionar unter den Heiden wirkte, grub er Kanäle, baute Häuser, bestellte Felder, unterwies die Heiden in der Bibel und in der Fibel. So hat er sein Leben in den Dienst seiner schwarzen Mitmenschen gestellt.

Livingstone hat bis zu seinem letzten Atemzug für die Völker Afrikas Fürbitte getan. Als seine Knechte in einer frühen Morgenstunde in seine einfache Lehmhütte traten, fanden sie den Boten Gottes tot in betender Stellung, vor sich die aufgeschlagene Bibel, und sie trugen diesen weißen Mann weit über Land bis an die Küste des Meeres, von wo er die letzte Reise nach England antrat.

Kein größeres Wort konnte der schwarze Mann von dem Weißen sagen, dessen Rasse so unsühnbar viel Fluch über ihn gebracht hat, als dieses: „Er hat uns liebgehabt.“ Sie sahen in dem Boten den Abglanz dessen, der in seiner Liebe an keinem Volk vorübergeht. Das hat Christus den Völkern, also auch unserem Volk zu sagen: „Ihr Menschen gehört Gott. Ihr gehört nicht euch und werdet nicht frei durch arische, chinesische oder wer weiß welche „Gottschau“. Es ist nur einer, der Freiheit für alle hat, der Sohn Gottes selbst, Jesus Christus.“

## Vorbild in der Herzensfröhlichkeit

**Freude ist das Lebenselement des Christen. Christentum ist Freudentum.**

In einem Dorf war einmal ein kleines Mädchen eine Waise, der es hungrig und traurig genug ging, die aber so voll Heiterkeit und Freundlichkeit war, dass das ganze Dorf an ihr hing wie an einer Königin. Wenn sie singend die Straße herunterkam, dann kamen ihr die Kinder entgegen, und die Erwachsenen traten unter die Tür, und den Kranken wurde das Fenster geöffnet, und alles sah ihr nach. So kann das kleinste Mädchen ein Segen werden für ein ganzes Dorf. Denkt daran, dass ihr Königinnen und Könige werdet im Reich der Herzensfröhlichkeit!

F. W. F.

## Vorbild im Wort

Die Zunge ist der Prüfstein des geistlichen Charakters. Wer aber auch in keinem Worte fehlt, der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im Zaume halten (Jak. 3, 2).

Die Zunge offenbart den geistlichen Zustand eines Menschen. Seine Worte zeigen seinen Charakter. Ein guter Mensch kann nicht bitter sein. Ein Mensch, der ständig andern Menschen schlechte Motive zuschreibt, gibt ein Bild von seinem eigenen Geisteszustand.

Die Zunge ist der Zeiger auf dem Zifferblatt des Charakters und Lebens. Deshalb ist das Geheimnis guten Redens ein geheiligtes, geisterfülltes Herz.

Das Afterreden, Gerüchteverbreiten und Klatschen ist eines der größten Hindernisse für das geistliche Wachstum des einzelnen und den Fortschritt der Gemeinde.

Dr. McLean erzählt, wie er einmal ermahnt und gedemütigt wurde, als er eine ernste Angelegenheit, die er gehört hatte, einem Freund erzählte. Sein Freund schlug seine Bibel auf und las 5. Mose 13, 14: „Wenn du hörst . . . dass man sagt: . . . so sollst du fleißig suchen, forschen und fragen. Und so sich findet die Wahrheit, dass es gewiss also ist, dass der Greuel unter euch geschehen ist . . .“

Dann fragte ihn sein Freund ruhig: Hast du, lieber Bruder, fleißig gesucht? Hast du geforscht? Hast du gefragt? Hast du nachgeforscht, ob die Geschichte wahr ist, ob es gewiss also ist?

Dr. McLean sagt, er konnte nur mit Bedauern zugeben, dass er nicht eine der Bedingungen erfüllt hatte und die Geschichte wiederholte ohne, dass er den geringsten Versuch gemacht hatte, in dieser Angelegenheit geistlich zu handeln.

## „Afterredet nicht untereinander“

Jakobus 4, 11

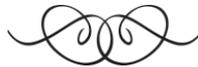
Zu einem gottesfürchtigen Geistlichen kam eines seiner Gemeindeglieder und wollte ihm irgendeine Tat von einem andern erzählen. Der Pastor sagte: „Ist dieses allgemein bekannt?“ „Nein mein Herr“. „Haben Sie es jemand anders erzählt?“ „Nein.“ „Gehen Sie heim und verbergen Sie es zu den Füßen Jesu und sprechen Sie nie mehr davon, wenn Gott Sie nicht dazu führt, mit diesem Menschen zu sprechen. Wenn der Herr will, dass auf seine Gemeinde Schande gebracht wird, dann lassen Sie es **Ihn** tun. Doch seien **Sie** nicht das Werkzeug, um sie zu verursachen!“

## Vergiss nicht

Was sollst du nicht vergessen? Dass die Weltkinder auf dich achten, und dass du durch dein Beispiel, deinen Wandel, dein Betragen und deinen Charakter immer einen Einfluss auf sie ausübst. Dieser Einfluss ist größer, als du selbst ahnst und glaubst. Er ist entweder guter oder böser Art.

Deine Verantwortlichkeit ist darum sehr groß. Wenn die Weltmenschen sehen, dass deine Religion, die du bekennt, dich nicht besser macht, als sie selbst sind, so werden sie es nicht für nötig finden, sich dem Christentum zuzuwenden. Nichts leistet dem Unglauben und der Gottlosigkeit so großen Vorschub, als unbeständige, zweifelhafte, unlautere Bekenner Jesu Christi. Bist du kein ganzer, wahrer und lauterer Christ, dann schadest du der Sache Christi. Niemand übt einen so schlechten, verderblichen Einfluss auf die Welt aus, wie die halbherzigen Christen.

Vergiss es nicht, dass du dazu da bist, auf die unbekehrte Welt einen heilsamen Einfluss auszuüben, und dass zur Lösung dieser Aufgabe die größte Vorsicht und gewissenhafteste Treue nötig ist. Die Lauen speit er aus.



**Wir brauchen Menschen voll Kraft und Mut,  
Menschen, geläutert in heiliger Glut,  
trutzig wie Helden in Kampf und Streit,  
still und geduldig in Not und Leid.**

**Wir brauchen Menschen wie Bergluft klar,  
die bis ins Innerste treu und wahr,  
Menschen, in deren Augen das Licht  
des offenen Himmels sich strahlend bricht.**

**Wir brauchen Menschen, an Gott gebunden,  
die unter dem Kreuze sich selbst überwinden;  
Sonnenmenschen, die wortlos uns segnen,  
in deren Wesen wir Gott begegnen.**

**Wir brauchen Menschen von großem Lieben  
in tiefster Demut zum Dienst getrieben;  
Menschen, die glaubend alles wagen,  
betende Menschen, von Gott getragen.**

**Wo sind die Menschen, hör ich dich fragen.  
Nun Seele, lass dir dies eine sagen:  
Nur einer war vollkommen auf Erden,  
und alle andern – sind noch im Werden.**

**Blick nicht um dich, sondern in dich hinein  
du sollst selbst einer von denen sein,  
die in die Quellen des Lebens tauchen,  
ein Mensch zu werden, wie wir ihn brauchen.**